

NACHGEFRAGT

GZO Spital Wetzikon realisiert innovative Fallaufnahme im KIS Interview mit Dr. Felix Bauknecht, GZO Spital Wetzikon

Warum hat sich das GZO Spital Wetzikon entschlossen, die Fallaufnahme im Klinikinformationssystem (KIS) zu realisieren?

Zur Vereinfachung des Fallmanagements sollten nicht nur Mitarbeitende der Patientenadministration Fälle eröffnen können. Es bestand auch das Bedürfnis, dass die Sekretärinnen oder das Aufgebotswesen diese Tätigkeit direkt durchführen können. Dazu war es notwendig, ein einfaches System in einer vertrauten Systemumgebung anzubieten. Da alle betroffenen Mitarbeitenden mit dem KIS arbeiten, bot sich diese Applikation an.

Wurde das Fallmanagement im Rahmen der Fallaufnahme im KIS (Phoenix) auch angepasst?

Damit die Einheitlichkeit der Fallaufnahme verbessert werden konnte, wurden sogenannte Falltypen erstellt. Ein Falltyp definiert einen Behandlungs-/Aufenthaltstyp, zum Beispiel die Notfallkonsultation Chirurgie.

Gab es ähnliche Lösungen, an denen sich das GZO bei der Realisierung orientieren konnte?

Die Verknüpfung unseres Administrativsystems (HOSPIS) mit unserem KIS (Phoenix) im Bereich des Fallmanagements gab es nicht. Von beiden Lieferanten war keine Lösung vorhanden, so dass wir einen neuen Weg gehen mussten. Wir haben diese Lösung von Grund auf neu spezifiziert und umgesetzt.

Was hat sich in der Fallaufnahme verändert?

Einerseits erfolgt nun die Fallaufnahme direkt im KIS, wo auch die Planung der Eintritte und der Sprechstunden stattfindet. Andererseits wurde die Fallaufnahme mit der Einführung der Falltypen vereinfacht und da-

durch auch die Fehleranfälligkeit verringert. Die Fallaufnahme ist nun in zwei Formularen mit wenigen Klicks und Eingabefeldern möglich. Mit der Auswahl eines Falltyps werden viele Standardwerte direkt eingesetzt.

Konnte die Qualität der erfassten Daten verbessert werden?

Mit ein Grund der Verlagerung der Fallaufnahme in die Peripherie war die schlechte Datenqualität. Die Fallöffnung hat fernab des klinischen Geschehens und vor allem in Abwesenheit des Patienten stattgefunden. Nach der Umstellung verbesserte sich die Qualität deutlich. Zudem hat sich die Einführung der Falltypen sehr bewährt: die Fälle werden einheitlich aufgenommen.

Kann man die Effizienzgewinne durch die neue Lösung quantifizieren?

Dauerte früher die Fallöffnung gegen drei Minuten (eigentliche Fallaufnahme, Wechsel ins Klinikinformationssystem, Verknüpfen mit Fremdfallnummer), kann heute ein Fall in weniger als einer Minute aufgenommen werden. Dies gibt einen deutlichen Effizienzgewinn bei rund 45000 Fallaufnahmen pro Jahr.

Wie hat sich die Zusammenarbeit zwischen dem GZO und Logicare bei diesem Projekt bewährt?

Durch die enge Zusammenarbeit sowohl in der Spezifikation als auch in der Umsetzung ergaben sich weder Probleme bei der Umstellung noch im Produktivbetrieb. So konnte das Projekt – dank Jürgen Petzolds (Logicare) Fachwissen und dessen Kenntnis beider Systeme – innert dreier Monate erfolgreich abgewickelt werden.

Sehr geehrter Herr Dr. Bauknecht, wir danken Ihnen für das Interview.



Dr. med. Felix Bauknecht
Leitender Arzt Chirurgie
und KIS-Verantwortlicher



Olaf Handmann
Leiter Engineering Logicare AG
Mitglied der Geschäftsleitung